

9. Plittersdorf.

Der Ortsname Plittersdorf, Blittersdorf kehrt in Deutschland wenigstens vier bis fünfmal wieder; abgesehen von Plittersdorf bei Bonn gibt es ein Plittersdorf bei Rastatt im Badischen, Klein-Blittersdorf bei Saarbrücken, Blittersdorf bei Saargemünd in Lothringen, Plittersdorf im Kreise Aidenau Regierungsbezirk Coblenz.

Urkundlich findet sich Plittersdorf bei Bonn im 9. Jahrhundert in den Formen Blitgereswilere ¹⁾, Bliteresdorf, Blitirisdorf ²⁾ u. a. zuerst bei Perlbach im Jahre 875.

Nach der Meinung Lamprechts haben die in Plittersdorf ansässigen Franken die alamannische Benennung Blitgereswilere in Blitgersdorf verwandelt ³⁾, woraus sich schließlich Plittersdorf gebildet hat. Demnach wäre der fränkischen Niederlassung eine alamannische Ansiedelung vorausgegangen, was uns in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts zurück versetzen würde. Dem sei wie ihm wolle, Plittersdorf durch seine herrliche Lage am Ufer des Rheines, in der Nähe von Bonn und Godesberg, den sieben Bergen gegenüber, im fruchtbaren Gelände, ist seit der Römerzeit ein gesuchtes Plätzchen gewesen, wie es denn auch im Mittelalter durch hervorragende Besitzthümer, Adels Herrschaft, Stifts- und Klostergüter ausgezeichnet war und wie es noch heute durch den Reiz seiner anmuthig-großartigen Umgebung viele Viehhäber der schönen Natur zum Besuche anzieht.

¹⁾ Lac. I, Nr. 87 und Note S. 48.

²⁾ Perlbach Codex traditionum Nr. 4, 8, 22. „Dem Ortsnamen liegt wahrscheinlich ein altdeutscher Familien- oder Personennamen zu Grunde, wie Blithar von dem Angelsächsischen blidi oder dem Nordischen blidhi = froh, fröhlich. Die spätern Herren von Blittersdorff wären also Nachkommen eines ripuarischen Franken Blithar.“ So nach Herrn Oberlieutenant Freiherrn Philipp von Blittersdorff.

³⁾ Zeitschrift des Rhenener Geschichtsvereins IV, 203.

„Wer den Silberblick Gottes in der Natur versteht“, schrieb der alte Arndt, „der setze sich in dem Park der Frau Mertens vor dem Gasthause unter der Linde hin und lasse die Herrlichkeit und Schönheit dieser irdischen Welt ruhig auf sich spielen. — Hier fließt der Bach in den Rhein, welcher Godesberg in zwei Hälften theilt und beinahe möchte man sagen, läge Godesberg hier, so wäre es noch tausendmal(!) schöner.“

Plittersdorf ist ein uralter Ort. Es war der Wohnsitz römischer Ansiedler, wie ältere und neue Funde beweisen. Gegenüber der Oberkasseler Cementfabrik, unterhalb der Plittersdorfer Au, wurden im Februar 1886 beim Anlegen eines Baumgartens des Herrn Carstanjen nahe dem Rheinufer römische Gräber aufgedeckt, welche Aschenurnen enthielten und mit Thonplatten umstellt waren. Es wurden fünf Gräber gefunden, die $2\frac{1}{2}$ Fuß unter der Oberfläche lagen. Außer den Ziegelplatten fanden sich Scherben brauner und rother Gefäße, kleine Henkelkrüge, ferner Mauerreste, die auf ein Gebäude schließen ließen. Diese Funde ergänzen die Auffindung der römischen Alterthümer, welche das Jahrbuch LXXXI S. 128 berichtet hat. Dasselbst ist die Rede von einer eisernen Statuette, welche im Mai 1833 beim Ausrotten einer dürr gewordenen Pappel im Garten des Herrn Albert Cahn in Plittersdorf gefunden wurde. Sie stellte ein Weib in ägyptischer Kleidung dar. Professor Schaaffhausen vindicirt derselben römischen Ursprung.

Die Karolinger hatten zu Plittersdorf eine königliche Villa als Kern- und Mittelpunkt, die König Arnulf († 899) von Kärnthen dem Stifte Gandersheim nebst dem Gute Cruft (dem Cluchterhof) bei Friesdorf schenkte¹⁾.

Kaiser Otto II. bestätigte die Schenkung der Villa zu Plittersdorf mit Gütern zu Cruft und Calkum am 3. November 975²⁾.

Da es bei Gandersheim keinen Wein gab, so sollte die Schenkung von Plittersdorf diesen Mangel ersetzen, wie die Reimchronik von Gandersheim des Pfaffen Eberhard in folgenden, die Schenkung Arnulfs betreffenden Versen andeutet:

¹⁾ Havenberg, Historia accl. Gandersheim p. 582. Vgl. Bonner Jahrbuch LXXXI S. 229.

²⁾ „Deinde (Otto II.) ad praedecessorum memoriam et salutem in usum ancillarum Dei ibidem Deo divina obsequia die noctuque persolventium, quidquid habuit in Crucht et in Calkum et in Blidersdorp . . . datis literis donavit. Villae sunt jacentes cis Rhenum magnis divitiis abundantes.“ Leibnitz, Scriptor. Brunswic II, p. 707.

Deme stichte bestedigede he ok alle dat gen,
 dat sine veddere vor ome dargegeven hadde,
 unde ok dede he wol na keiserlikes harden rade,
 so men sede, unde he ok sulven sege,
 dat de erde dar (bei Gandersheim) geinen win geve
 to godes sines hilgen bludes love,
 gaff he dar sins egen twene winhove
 unde ok to korne unde to holte hebben se lan
 Cruucht is dat eine, dat andere Blidersdorf genannt ¹⁾.

Aus Blittersdorf stammt das weitverzweigte Rittergeschlecht der Herren (Freiherrn) von Blittersdorff. Es möge dahingestellt bleiben, ob der Ort von den Rittern (Blithar), oder die Ritter vom Ort den Namen angenommen haben.

Als Repräsentant des Geschlechts erscheint zuerst Ritter Hermann von Blittersdorf im Jahre 1199, über dessen Beziehungen zur Abtei Heisterbach noch weiter zu berichten sein wird.

Die Familie blühte in verschiedenen Linien zu Blittersdorf, Gustorf, Birgeln (bei Wassenberg), Arft, Millendorf, Königshoven, Poppelsdorf.

Der eigentliche Sitz der von Blittersdorf war Arft bei Hackenbroich. Sie besaßen auch den Heiderhof in Himmelgeist ²⁾. Die einzige in hiesiger Gegend noch existirende Linie ist die zu Millendorf ³⁾. Sie hat noch ihre Vertreter in den Freiherrn von Blittersdorff in Baden und Salzburg.

Dem Herrn Oberlieutenant Philipp Freiherrn von Blittersdorf auf Schloß Mirabell zu Salzburg verdanke ich einen von ihm verfaßten Abriß der Geschichte der Herren und Reichsfreiherrn von Blittersdorff. Ich kann denselben den Freunden genealogischer Studien nur empfehlen, da für eine ausgiebige Verwerthung in der Pfarrgeschichte der Raum fehlt.

In kirchlicher Hinsicht sind bemerkenswerth:

Rütger von Blittersdorff, Abt zu Heisterbach, 1403—1415.

Anna Katharina von Blittersdorff, gestorben am 19. November 1677, war Meisterin im Kloster zu Wenau.

¹⁾ l. c. vers. 670 ff.

²⁾ Herr Hauptmann von Dittman.

³⁾ v. Mering, Burgen III, 71, 72.

⁴⁾ Herr Archivrath Harleß schreibt: Die jetzt noch blühende freiherrliche Familie v. B. soll von einem im Stifte Bremen bei Horneberg gelegenen Dorfe Blidersdorf den Namen führen; ein Zusammenhang dieser Familie mit dem rheinischen Blittersdorf bei Bonn ist nicht nachweisbar. Jahrb. LXXXI, 229.

Das Kalendarium des Klosters enthält eine Memorie (von 1673) des Herrn Johann Arnold von Kerthem und seiner Gattin Anna Sibylla von Blittersdorff.

Karl von Blittersdorf war gefürsteter Abt des Klosters Corvey, gestorben i. J. 1737.

In Blittersdorf gab es zwei kurfölnische landtagsfähige Ritter-
sitze, das Steinhaus und den Thurnhof. Die Entstehung dieser Sitze
ist dunkel; vielleicht sind sie, wie Dr. Harleß vermuthet, aus Lehen
der Abtei Heisterbach hervorgegangen.

Im Jahre 1419 besaß Johann von Blittersdorff das Gut Stein-
haus¹⁾. Er führte in seinem Siegel das in der Familie noch heute
erhaltene Wappen, einen schräg im Felde stehenden gezackten Balken.

Das Steinhaus blieb bis 1420 in der Familie der von Blitters-
dorff und ging durch Heirath der Katharina von Blittersdorf mit Johann
von Metternich zu Zievel an die von Metternich über²⁾. Katharina
von Blittersdorf theilt mit ihrem Sohne Karl von Metternich das
nachgelassene Vermögen ihres Gatten 1447.

Der Rittersitz Steinhaus, zu 49 Morgen Ackerland und 2 Morgen
Weingarten veranschlagt, war 1559 Besizthum Bertrams von Metter-
nich auf der Broel, 1606—1634 des Junkers Wilhelm von Metter-
nich als Nachkommen der genannten Katharina von Blittersdorf und
ihres Sohnes Karl von Metternich. Die von Metternich zu Blitters-
dorf gehörten zu der Linie mit den drei Muscheln im Wappen³⁾.

Seit 1670 erscheint ein Junker Stamm als Inhaber des Ritter-
sitzes. In der kölnischen Steuerrolle von 1671 heißt es: Stambs

¹⁾ Herr v. Dittman.

²⁾ Oberlieutenant v. Blittersdorff. Folgende ergänzende Notizen mögen
hier Platz finden:

„Der Knappe Johann von Blittersdorf und seine Frau Elsa verkaufen dem
Ritter Godart von Drachenfels ihren Hof „up me Rügen, 1414, 26. September.“
Annalen LV, 296.

Im Jahre 1596, 2. April belehnt Erzbischof Ernst von Köln Wilhem von
Frankenhoven für dessen Frau Emerentiana von Blittersdorff mit dem Hof zu
Gustorf mit 5 Hufen Land, von denen Wilhelm Schilling 2½ inne hatte. An-
nalen LVII, 2, S. 345.

Wilhelm Dapper von Düren verkauft den Eheleuten Wilhelm von Blitters-
dorff zu Königshoven und Dorothea von Braicheln eine Rente vom Hause Roit-
hausen 1599, 28. August, l. c. S. 348.

Margaretha von Blittersdorff heirathet Johann von Lünick, Herrn zu
Niederpleis. Dekanat Königswinter S. 451.

³⁾ Eine andere Linie hatte einen Löwen im Wappen.

hat von Metternich zu Hattersdorff (Heddesdorf bei Neuwied) einen adeligen Seß 56 Morgen Ackerland.

1715, 21. März wurde Eduard Bernhard von und zu Bochholz wegen desselben beim Landtag zu Bonn aufgeschworen. 1728, 23. Mai, dessen Vetter Franz von Bochholz zu Störmede, sodann 1766, 13. Februar des letztern Neffe Theodor Werner von Bochholz. Demnächst ging das Gut, laut Aufschwörung des Vincent Franz Johann Eusebius Nikolaus von der Heyden, genannt Belderbusch, den 20. Februar 1778, auf die von Belderbusch über und wird auch noch im Besiz des Letzten dieses Geschlechts, des Grafen von Belderbusch gewesen sein¹⁾.

Den Thurmhof, ursprünglich mit zwei Thürmen versehen, hatte in den Jahren 1599 und 1606 Wilhelm von Streithagen, um 1670 ein Herr von Hillesberg. Nach der Kölner Steuerrolle von 1671 war der adelige Seß der von Hillesberg zu 50³/₄ Morgen Ackerland und 4 Morgen Weingarten veranschlagt. Seit Ende des 17. Jahrhunderts war der Thurmhof Eigenthum des kurfölnischen Geheimraths und Kanzlers Johann Friedrich Karg von Bebenburg²⁾. Erbe des Kanzlers wurde Johann Friedrich von Cler, der ein Schwestersohn des Erstern gewesen zu sein scheint.

Johann Friedrich von Cler, kurfölnischer Geheimrath, wurde 1732 in den Freiherrnstand erhoben. Er war Besitzer der Herrschaft Meckenheim, des Thurmhofs und des Hauses Kray, eines kurfölnischen Lehns im Amte Andernach. Er starb am 1. Mai 1749 und hinterließ zwei Söhne: Johann Friedrich Wilhelm, Probst von Neovogne bei Lüttich, und Johann Ignaz Freiherr v. Cler, Gouverneur zu Bonn. Er starb am 30. Juli 1785 und sein Sohn Friedrich erhielt im folgenden Jahre zuletzt die Belehnung mit dem Hause Kray³⁾.

Der Thurmhof war später Eigenthum der Familie Farina in Köln, welche eine neue Villa anlegte. Sie ist jetzt im Besiz des Herrn (Victor?) Bürgers aus Köln.

Stifts- und Klostergüter.

1. Zu den ältesten Besizungen in Plittersdorf gehören die der St. Cassiuskirche in Bonn.

¹⁾ Vgl. Bonner Jahrbücher LXXXI, 230.

²⁾ Derselbe nahm 2 Thürme in das 2. und 3. Feld seines Wappens auf. Föhne, Geschlechter I, S. 160 B.

³⁾ Vac. Archiv V, 334. — Der Familie der Freiherrn von Cler (nicht de Cler), welche ihren Wohnsitz zu Meckenheim hatte, werden wir später als Gründer und sonstigen Wohlthätern der Kapelle zu Plittersdorf begegnen.

Im Jahre 875, den 5. April, vertauschen die Bonner Brüder einen Hof und einen Morgen Grund zu Bliterestorp mit Zustimmung des Erzbischofs Willibert, des gesammten Klerus und der Vasallen gegen einen Hof zu Duisdorf und drei Morgen Land zu Medekoven, seitheriges Eigenthum des ehrwürdigen Mannes Engelbertus ¹⁾. Das Hofgut zu Plittersdorf bestand aus einem Mansus von 30 Morgen.

Gisela schenkte den Brüdern zu Verona (Bonn) einen Mansus zu Bliteresdorp ²⁾.

Von den Gütern des Cassiusstifts gehörte ein Theil zum Beneficium des St. Katharina-Altars in der Münsterkirche zu Bonn. In Folge erzbischöflicher Anordnung Ferdinands vom J. 1618 wurde der Allerheiligen-Altar dem Pastor von St. Martin in Bonn, der Katharina-Altar dem Pfarrer von St. Gangolph übertragen. Die beiderseitigen Einkünfte bestanden in den Erträgen von 19½ Morgen Land in Plittersdorf, welche die beiden Pfarrer als Beneficiaten zu theilen hatten ³⁾.

Unter obigen Datum (5. April 875) finden sich bei Helman auch Güter des Andreasstifts in Köln erwähnt: „Ebenso, heißt es daselbst, übergab Guntram von St. Andreas (dem Cassiusstift) Güter in demselben Dorfe.“ Die Stiftsherren von St. Andreas waren bis in die letzte Zeit ihres Bestehens in Plittersdorf begütert und werden mehrfach als Grenznachbarn verschiedener Eigenthümer daselbst genannt ⁴⁾.

Von St. Andreas in Köln hat die Pfarrkirche zu Rüngsdorf wahrscheinlich auch diesen h. Apostel als Patron erhalten.

2. Güter der Abtei Heisterbach. Auerhof. Als im Jahre 1197 am Rhein eine große Hungersnoth herrschte, theilte die Abtei täglich große Spenden an Brod und Fleisch an die Bedürftigen aus. Tausende hungriger Menschen lagerten täglich vor der Klosterpforte. Gott segnete die milden Gaben: Das Brod mehrte sich unter den Händen der Wohlthäter. Als nun die Noth ihr Ende erreicht hatte und eine ergiebige Ernte eingetreten war, belohnte des Herrn Reichthum die Wohlthaten seiner Diener durch hundertfache Vergeltung. Denn der Magister des Klosters, Andreas, erwarb aus den Geldern, die er am

¹⁾ Perlbach S. 152 und S. 154.

²⁾ l. c. S. 159.

³⁾ Dekanat Bonn I, S. 154 u. 210.

⁴⁾ Im Jahre 1200 waren der Probst Theodorich von St. Andreas und die übrigen Prälaten, Dekane und Scholastiker der Kölner Kirche Zeugen in der (s. unten) folgenden Urkunde, betreffend die Heisterbacher Güter zu Plittersdorf des Erzbischofs Arnold I.

Hofe des Kaisers Friedrich und in Griechenland gesammelt hatte, das große Allodium zu Plittersdorf und übergab es den Klosterbrüdern als Allodien¹⁾. Das Gut erhielt mit spätern Erwerbungen vereinigt den Namen Auerhof.

Germann von Plittersdorf verkauft $3\frac{1}{2}$ Morgen Weinland und ein Hofgut daselbst, welches er von St. Cassiusstift zu Lehen trug, mit dessen Genehmigung dem Kloster Heisterbach im Petersstale 1199²⁾. Derselbe übertrug der Abtei im J. 1203 $55\frac{1}{2}$ Morgen³⁾.

Die Güter der Abtei unterstanden der lästigen Vogteihaft Heinrichs von Friesdorf. Um sich derselben zu entziehen, bewirkte Abt Gerard mit den Brüdern der Abtei die Ablöse mit einer Geldsumme. Demgemäß bekundet Erzbischof Adolph I. von Köln, daß die Abtei Heisterbach die angekauften Güter zu Krust und Plittersdorf von der Vogteihaft Heinrichs von Friesdorf befreit habe 1200⁴⁾.

Das Cassiusstift überträgt seinen Hof zu Blydersdorf mit 22 Morgen Acker, 3 Morgen Weinland dem Kloster Heisterbach in Erbpacht 1251⁵⁾.

Im J. 1318 verkauft Beatrix von Volkenburg, Wittve des Tilman von Bevrode aus Siegburg, ihr gesamntes liegendes Gut zu Plittersdorf an Heisterbach⁶⁾.

In demselben Jahre verkauft das Stift Gandersheim die ihm von König Arnulph geschenkte Villa zu Plittersdorf und das Gut zu Krust bei Friesdorf.

Im J. 1802 betrug die Pacht des Auerhofs nach dem vom Heisterbacher Abt Edmund Verhoven der französischen Regierung übergebenen Real-Status 51 Malter Korn, 10 Malter Weizen, 32 Malter Gerste. Die französische Domäneverwaltung verpachtete den Hof mit beinahe 64 Hektaren Land am 1. Vendemiäre XI für 1350 Franken⁶⁾.

Dem Kloster Rolandswerth schenkte Wyngarius Güter zu Plitters-

¹⁾ Caesarius, Dialogus I, S. 234.

²⁾ Geschichtsblätter II, S. 216.

³⁾ Bonner Jahrbücher LXXX, 229.

⁴⁾ Lac. I, Nr. 568, S. 398.

⁵⁾ Gef. Mittheilung der Freiherrn Phil. v. Plittersdorf.

⁶⁾ Antiquarius III, 12, S. 76. v. Stramberg schreibt auch l. c.: In den Zehnten, dessen Ertrag zu 50 Malter Korn angegeben wird, theilten sich das Cassiusstift und die Abtei Heisterbach. Unter den Zehnten der Abtei, die im genannten Status (vgl. Dekanat Königswinter S. 558) von Heisterbacher Gütern verzeichnet sind, findet sich kein solcher von Plittersdorf. Das Cassiusstift war also im Besitz des großen Zehnten. Andere konnten Berechtigung zu kleinen Zehnten haben.

dorf (Jahrszahl fehlt). Elisabeth und ihr Gemahl schenkten demselben alle ihre Güter daselbst¹⁾.

Der Hof des Klosters Marienforst, Stinzerhof genannt, mit 146 Morgen Land trug nach dem Pachtbrief vom 22. Jrimäre 1799 ein: 47 $\frac{1}{2}$ Malter Korn, 11 Malter 12 $\frac{1}{4}$ Sommer 1 Pinte Weizen, 37 Malter Gerste, $\frac{1}{2}$ Morgen Hafer, 1 fettes Kalb, 2 Pfund Butter, 2 Käse, 6 junge Hähnen, 1 Kapaun, 4 Pfund Fisch, 100 Bauschen Stroh, 4 Pfund Ingwer, 6 Schillinge, die halben Trauben, den Zehnten von 165 Morgen.

Die beiden Höfe, den Heisterbacher- und den Marienforsterhof hat Abraham Schaaffhausen angekauft. Nach diesem besaßen den Auerhof: Frau Mertens-Schaaffhausen, Suermondt in Aachen, Johann Andreas Solf zu Neustadt in der Provinz Sachsen, jetziger Eigenthümer ist Majoratsbesitzer Adolf von Carstanjen in Berlin und Godesberg.

Den großen Zehnten von Plittersdorf besaßen die Stiftsherren von St. Cassius in Bonn, der Pfarrer von Rüingsdorf bezog den dritten Theil desselben.

Bei der Verpachtung, welche am 6. Juli 1754 im Kreuzgang (in ambitu) der Münsterkirche statt fand, wurde der Zehnte zu Plittersdorf dem Johann Dorden unter Bürgschaft von Peter Dakenfeld und Wilhelm Sieven zugeschlagen für 9 Malter Weizen, 68 Malter Roggen, 20 Malter Gerste, 11 Malter Hafer, 4 Malter Erbsen²⁾.

Kirchliche Verhältnisse.

Plittersdorf war vor ungezählten Jahrhunderten des Mittelalters eine Filiale von Rüingsdorf, wie der Liber valoris, das älteste Verzeichniß der Pfarrkirchen und Kapellen, beweist.

Eine rheinische Sage erzählt über die Erbauung einer alten Kapelle:

„Von den Gestaden des Mains fuhr ein großes Floß den Rheinstrom hinab, während ein heftiger Sturm sich erhob und dem Fahrzeug mit den Fährleuten den Untergang drohte. Dem Flößer erschien in der höchsten Noth am Rheinufer eine züchtige Jungfrau bei Plittersdorf, welche ihn auf ein naheß Kreuz mit drei Eichen um-

¹⁾ Annalen d. h. B. XIX, 208 und S. 212. In Heft XVIII S. 92 wird ohne nähere Angabe auf Güter der Abtei Steinfeld zu Plittersdorf hingewiesen.

²⁾ Stiftsprotokoll v. 1754, S. 162.

kreist, hinwies, als Stelle zu sicherer Landung. Dem gegebenen Winke folgend, ruft der Flößer aus: Krönt der Himmel mein Vertrauen, so gelobe ich an dieser Stelle eine Betkapelle Gott und seinen Heiligen zu erbauen. Das Gelöbniß ward im Himmel wohlgefällig aufgenommen, nach allen vorherigen vergeblichen Versuchen hafteten die ausgeworfenen Anker im festen Boden, das bedrohte Floß ward zum Stehen gebracht, Mannschaft und Eigenthum des Floßherrn gerettet. Dieser aber blieb seinem Gelöbniß treu. Als der Sturm sich gelegt, die geborstnen Fugen des Floßes ausgebessert, steuert er dem Ziel der Rheinfahrt zu, kehrt aber bald zurück, um den Bau der Kapelle zu vollenden. Der Tag der Weihe naht. Im langen Festzug geht der Flößer an der Seite seiner Netterin, jetzt seiner Braut.

Betend langt der Zug im Kirchlein an,
 Daß der Gläubigen Zahl kaum fassen kann.
 Ernst und feierlich nach alter Sitte
 Tritt der Bischof vor des Altars Mitte,
 Bringt dem Herrn das heil'ge Opfer dar,
 Weiht das Haus, von Menschenhand erbauet
 Zu der Gottheit Wohnsitz ein und trauet
 Zu der Feier Schluß das Hochzeitspaar ¹⁾.

Was an dieser Sage geschichtlich wahr oder unwahr ist, wollen wir nicht entscheiden.

So viel ist gewiß, daß eine alte Kapelle in Plittersdorf bestanden hatte, als zu Anfang des 18. Jahrhunderts der damalige Besitzer des Thurmhofs, der vorhin genannte kurfürstliche Kanzler Freiherr Johann Friedrich Karrig (Karg) eine neue Kapelle zum h. Evergislus an der Stelle der alten erbauen ließ. Sie stand am Eingange des jetzigen Kirchhofs. Des Kanzlers Erben im Thurmhof Johann Friedrich de Cler und Gemahlin Johanna Josephine Freiin von Moreau stifteten im Jahre 1725 an die Kapelle eine Sonn- und Feiertags-Frühmesse. Die Stiftungsfonds erhielten eine Vermehrung durch Augustine de Cler und Maria Friederika de Cler zu Medenheim ²⁾ unter dem Vicar und Primissar Gottfried Crapohl, der vier Lesemessen an die Kapelle gestiftet hat.

¹⁾ Letzte Strophe eines Gedichts von Aneisel, Beiträge von (Velten) S. 148.

²⁾ Die unter Friedrich de Cler 1732 in den Freiherrnstand erhobene Familie besaß die Herrschaft zu Medenheim, wo dieselbe noch heute ihren Sitz hat. Gef. Mittheilung des Herrn E. von Claer nach Zahne, Freiherr von Bockholt.

Der Frühmesser hatte als Vicar auch die Pflicht in der Seelsorge auszuweichen, namentlich an den höchsten Festtagen in Rüngsdorf Beicht zu hören.

Die Wohnung ¹⁾ des Vicars mit einem kleinen Garten war von Gottfried Crapohl gestiftet, ein größerer Garten der Stiftung Eschweiler mit zwei Pflanzungen belastet, ein Stück Land für Meßwein gestiftet und 126 Reichsthaler Zinsen bildeten ungefähr das ganze Einkommen der Vicarie.

Nach Crapohl sind bis Ende des Jahrhunderts keine Vicare genannt. Pastor Hauptmann schreibt, daß in der französischen Zeit auswärtige Priester die h. Messen, 156 zum Stipendium von einem Franken gelesen und die Plittersdorfer, um Sonntags in ihrer Kapelle die Frühmesse zu haben, freiwillig 144 Franken zugelegt hätten. Als damalige Hilfsprediger nennt derselbe einen Herrn Schnitzeler aus Bonn, nach diesem den ehemaligen Franziskaner Schnichels und Pater Giersberg aus Marienforst.

Als Vicare der Kapelle seit Anfang des laufenden Jahrhunderts sind zu nennen:

Johann Jakob Wunsch, ehemaliger Prämonstratenser im Kloster zu Steinfeld, wurde am 31. Dezember 1816 vermißt und seine Leiche am 3. Februar 1817, der Kleider beraubt, im Rhein gefunden.

Johann Peter Efferth aus Köln, 1827 ²⁾, wird 1835 Pfarrer zu Rüngsdorf (s. daselbst).

Franz Peter Schieren bis 1830.

Johann Baptist Jonas seit 1830.

Vakatur 1833.

Peter Vangen 1840.

Wilhelm Kürten vor 1850.

Vakatur bis 1857.

Johann Claes aus Neuland, geboren am 18. April 1808, wird Priester 7. Juni 1839, Rektor der Kapelle zu Rath, Pfarre Wiffersheim, wird am 30. November 1857 zu der längere Zeit erledigten Vicariestelle an der Kapelle zu Plittersdorf am 2. Mai 1861 zum Vicar in Höngen bei Heinsberg ernannt.

¹⁾ Die alte Vicarie steht noch in dem nach ihr benannten Vicariehäuschen, ist aber in andere Hände übergegangen. (Pfarrer Dr. Brüll.)

²⁾ Die Jahreszahlen sind den Handbüchern der Erzdiözese entnommen. Zeit der Anstellung und Versetzung der Vicare ist nicht zu ersehen.

Als Gläs schon durch die Oberbehörde einen Nachfolger erhalten hatte, gaben die Plittersdorfer sich noch Mühe, ihn zu behalten, freilich ohne Erfolg.

Peter Grubenbecher aus Neuß, geboren am 31. Dezember 1831, wurde Priester am 1. September 1857, hierauf Vicar in Worringen, am 13. April 1861 in Plittersdorf.

Stiftungsmessen.

Ein amtliches Verzeichniß der Anniversarien der Pfarrkirche zu Rüngsdorf vom 21. April 1721 ¹⁾ enthält folgende Stiftungsmessen, welche der Pfarrer in der Kapelle zu Plittersdorf zu halten hatte.

Eine wöchentliche Messe verschiedener Stifter.

Auf den 17. Januar eine h. Messe zum Feste des h. Antonius, wofür der Pfarrer zu Rüngsdorf die Nutzung von einem Morgen Land, genannt Schiffels Morgen, hatte.

Am 19. Januar eine h. Messe für die Seelenruhe der Regina Wolffs mit einem Kapital von 100 Dahler.

Am Feste der h. Agnes (21. Januar) und 1. September heil. Messe der Stifterin Agnes John zur „wöchentlichen“ Messe gehörig.

Am 14. Juni eine h. Messe für Mandlen Erben in Plittersdorf.

Am 18. Juni eine h. Messe für Jakob Scholl im Auerhof, gehört zur wöchentlichen Messe.

Am 30. August eine h. Messe für Barbara Gottschalk, dafür Gotthard Knauff wegen erhobenen 11 Rthlr.

Herrn Pastor $1\frac{1}{2}$ Rthlr., dem Küster 4 Albus.

Am 1. Oktober eine h. Messe für Frings Knauff wegen eines neben Knauff gelegenen Hauses.

Am 26. Oktober eine h. Messe für Ursula Schnickels.

Im Jahre 1724 wurde von Eva Mertens das erste Jahrgedächtniß mit Gesang an die Kapelle gestiftet und vom damaligen Pfarrer gut geheißt ²⁾.

Die Kapellengemeinde Plittersdorf wird eine selbständige Succursalspfarre.

Die Pfarrgeschichte von Rüngsdorf hat uns gezeigt, wie die Plittersdorfer nach der Neuordnung der Diözese unter dem Nachener

¹⁾ Nach einem Bericht des Pfarrers an den propsteilichen Official(?) des Cassiusstifts.

²⁾ Notiz des Pastors Hauptmann.

Bischof Verdolet in den Jahren 1804 und 1806 für selbständige Pfarrrechte gekämpft haben und wie dieses Vorhaben an der Ungunst der französischen Gesetzgebung und dem Widerstande des Pastors Hauptmann in Rüngsdorf scheiterte. Es blieb lange, wie es war. Aber auch hier galt das Sprichwort: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Anfangs der letzten sechsziger Jahre erwachten die Plittersdorfer aus ihrem scheinbaren Schlummer und der heftige Kampf, den sie früher erfolglos geführt hatten, ward mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln erneuert, bis das Ziel ihrer Wünsche erreicht war. Nach langwierigen Verhandlungen des Kapellenvorstandes mit Rüngsdorf und der bürgerlichen Gemeindevertretung, der geistlichen und weltlichen Oberbehörde erfolgte am 15. Dezember 1863 nach vorheriger landesherrlicher Genehmigung durch den dazu bevollmächtigten Landdechanten Oberpfarrer van Wahnem zu Bonn die feierliche Verkündigung der von Seiner Eminenz, dem Hochwürdigsten Cardinal und Erzbischof Johannes von Weiszel unter dem 24. Oktober 1863 vollzogenen Urkunde über die Erhebung der Kapelle zum h. Evergislus zu Plittersdorf, Pfarre Rüngsdorf, zu einer selbständigen Succursalf Pfarrkirche, sowie die Einführung des seitherigen Vicars zu Wegberg Johann Heinrich Faust als ersten Pfarrers der neuen Pfarrgemeinde.

Auszug aus der Urkunde über die Erhebung der Kapelle zum h. Evergislus zu einer selbständigen Succursalf Pfarrkirche.

Wir fühlen unser Herz von oberhirtlicher Freude durchdrungen, daß Wir ihre (der Gemeinde Plittersdorf) lebhaften Wünsche nunmehr erfüllen und ihr den Vorzug einer besondern Pfarrgemeinde verleihen können. Unsere Freude ist um so lebhafter, als die Opfer, welche sie zur Erreichung dieses Zieles brachte, nicht gering waren, indem die Einnahmen ihrer Kapelle zu den vermehrten Bedürfnissen eines besonderen Pfarrsystems nicht ausreichten. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, haben mit lobenswerther Bereitwilligkeit 54 Gemeindeglieder zur Dotation der zu errichtenden Pfarrstelle mittels notarieller Schenkung vom 19. Dezember 1861 die Summe von 3236 Rthlr. hergegeben, welche Summe durch das ansehnliche Geschenk des in der Gemeinde begüterten ¹⁾, in Neustadt Provinz Sachsen wohnenden Kaufmanns Herrn Johann Andreas Solf laut desselben Schenkungsaktes für den Pfarrfonds um 1000 Thaler, sowie zur Vergröße-

¹⁾ Besitzer der Plittersdorfer Au.

zung der Kirche ebenfalls um 1000 Thaler vermehrt wurde. Außerdem hat derselbe Wohlthäter laut einer Erklärung vom 27. Januar 1862 noch die weitere Summe von 2800 Thalern, welche an dem erforderlichen Fonds noch mangelte, herzugeben sich verpflichtet und dadurch sich in den Herzen seiner Mitbürger zu Plittersdorf ein bleibendes Denkmal errichtet, welchem der lebhafteste Dank und die frömmsten Segenswünsche nicht fehlen werden, sowie auch Wir Unsere oberhirtliche Anerkennung darüber gern bekunden, wozu noch gekommen ist, daß einerseits der Gemeinderath von Plittersdorf mittels protokollarischen Beschlusses vom 23. Januar c. auf das Bereitwilligste die Deckung des allenfallsigen Deficits aus Gemeindemitteln übernommen, anderseits die jährliche Entschädigung des Pfarrers der Mutterkirche Rüngsdorf mit 12 Thaler 25 Silbergroschen und des Küsters mit 4 Thaler 20 Silbergroschen 6 Pfennigen so lange als gegenwärtige Inhaber dieser beiden Stellen als solche dort fungiren, in dem jährlichen Budget der neuen Pfarrkirche geeignete Vorsehung getroffen ist. Unter diesen Umständen haben Wir nicht angestanden, mit Rücksicht auf das unverkennbare Interesse für die Seelsorge das Projekt der Errichtung des besonderen Pfarrsystems für die Gemeinde Plittersdorf gutzuheißen und bei Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige die landesherrliche Genehmigung desselben zu beantragen, welche denn auch unter'm 22. August des laufenden Jahres Allerhöchst ertheilt worden ist.

... Wir beschließen (daher) andurch kraft unseres Oberhirtenamtes, sowie kraft der von der h. Kirchenversammlung zu Trient (sessio XXI c. 4 de Reform.) und der vom h. Apostolischen Stuhle Uns ertheilten Befugnisse:

1. Wir erklären die Gemeinde Plittersdorf nach ihrer jetzigen civilrechtlichen Begrenzung mit ihrer Kapelle zum h. Evergislus aus dem bisherigen Verbande mit der Pfarre Rüngsdorf gelöst.

2. Wir erheben gedachte Kapelle zu einer Succursalf Pfarrkirche mit allen Rechten und Pflichten, wie sie einer solchen nach der bestehenden Verfassung Unserer Erzdiöcese zukommen und obliegen und constituiren obgenannte Gemeinde zu einer besondern Pfarrgemeinde in dem vorhin gedachten Umfange.

3. Wir überweisen unter Festsetzung eines lastenfreien aus der Kirchenkasse jährlich zu zahlenden Einkommens von 300 Thaler Pr. Cour. dem Pfarrer die bisherige Rektorswohnung nebst Garten zur Amtswohnung.

4. Wir genehmigen die vorgedachte Entschädigung an Pfarrer und Küster zu Rüngsdorf.

5. Wir verordnen endlich, daß das der vormaligen Kapelle zugehörige Vermögen in das Eigenthum der neuen Pfarrkirche übergehen und dem Kirchenvorstande dasselbe zur Verwaltung übergeben werden soll:

Gegeben zu Köln am Feste des h. Evergislus, den 24. Oktober 1863. Ep. † Johannes.

Das Pfarrhaus ist im Jahre 1847 als Rektorswohnung erbaut. Dasselbe genügt auch seiner jetzigen Bestimmung durch solide Bauart und hinreichenden Raum. Die Ausführung des Baues geschah durch Mauermeister Gottfried Pohl aus Plittersdorf.

Der kleine Garten hat durch Tausch eine angemessene Vergrößerung bis zum Rhein erhalten.

Die Kirche zum h. Evergislus.

Nach Errichtung der Pfarre bediente man sich der ehemaligen Kapelle als Pfarrkirche. Sie erwies sich jedoch sofort für das Bedürfniß der stetig wachsenden Bevölkerung zu klein. Es wurde eine Erweiterung vorgeschlagen, aber, weil die Kapelle theilweise baufällig war, der Neubau vorgezogen. Dem regen Eifer der Pfarrgenossen kam der Pfarrer in der Opferwilligkeit thatkräftig entgegen. Auch auswärtige begüterte Familien, unter welchen die Solz sich neuerdings auszeichneten, halfen zur Erreichung des hohen Zieles treulich mit¹⁾. So konnte man bereits im Jahre 1870 zur Ausführung des Baues schreiten und 1871 sich der Vollendung desselben freuen.

Die Kirche nach dem Plan des Kreisbaumeisters Thoma ist ein schöner gothischer Kreuzbau mit schlankem, zierlich ausgestattetem Thurm. Das Innere zeigt reichen architektonischen Schmuck, in den Wandpfeilern mit hervortretenden, reich gegliederten Rundsäulen und Krünungen, sich ihnen anschließende Gewölberippen, spitz zulaufende Umrahmungen der fünf Chorfenster; im Lang- und Kreuzschiff die Fenster im vertieften Mauerwerk von Eisenen eingeschlossen; das kunstvolle Netzgewölbe des Chors, die an hervorragender Stelle der Mauerpfeiler angebrachten, von Baldachinen überragten Statuen. Alles verkündet die reiche innere Ausstattung und Zierde des Gotteshauses.

¹⁾ Am 30. Juli 1869 zeigte der Herr Generalvicar Dr. Baudri dem Pfarrer Faust an, daß der Herr Erzbischof zum Zwecke des Neubaus eine Kirchenkollekte bewilligt habe.

Als ich mir die Kirche, um vorstehende Notizen zu machen, auf kurze Zeit geöffnet hatte, traten mehrere Passanten ein, nicht alle aus Frommsinn, sondern von dem Reiz der Schönheit angezogen und sahen mit großem Interesse die schmucken Formen der prächtigen Kirche an.

Die Kirche anfangs benedicirt, wurde am 7. August 1875 durch den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Paulus feierlich consecrirt, deßgleichen der Hochaltar zu Ehren des h. Martyrers Evergislus, der Nebenaltar auf der Evangelienseite zu Ehren der schmerzhaften Mutter Maria, der andere auf der Epistelseite zu Ehren des h. Martyrers Georg und Reliquien der h. Jungfrauen aus der Gesellschaft der h. Ursula und anderer Heiligen in die Altäre eingeschlossen, sowie der Ablass für die andächtigen Besucher am Tage der Consecration und am Jahrestage derselben in üblicher Form verkündet.

Die Altaraufsätze in stylvoller, gothischer Ausführung sind der Kirche würdig. Der linke Seitenaltar trägt die Inschrift der Stifterin: Elisabeth Birkhäuser und die Jahreszahl 1876. Der St. Georgsaltar ist das Geschenk des in Plittersdorf begüterten Majorats Herrn Adolph von Carstanjen in Berlin.

Das Geläute besteht aus einer alten Glocke der ehemaligen Kapelle und zwei neuen, aus französischen Kanonen von Chr. Claren in Sieglar gegossen.

Die Kirche besitzt eine neue Orgel von Gebrüder Kalschauer in Körvenich.

Im Jahre 1885 wurde die Kirche durch die 14 Stationen des Kreuzwegs geschmückt, und dieselben am 25. Oktober d. J. von dem Franziskaner P. Thomas Klaholz geweiht.

Zum 25 jährigen Priesterjubiläum des Pfarrers Dr. A. Brüll, 24. August 1896, schenkte die Gemeinde eine neue gothische Kanzel, Herr Victor Ignaz Bürgers einen zweiten Beichtstuhl.

Bruderschaften.

Die Bruderschaft von Jesus, Maria und Joseph wurde im Jahre 1869 mit Genehmigung des Herrn Erzbischofs Paulus vom 30. April dieses Jahres errichtet; sie zählt ungefähr 103 Mitglieder.

Die Bruderschaft vom heiligen Herzen Jesu (Gebetsapostolat), aggregirt am 23. Januar 1871, zählt 576 Mitglieder.

Die Pfarrer.

Johann Heinrich Faust, geboren zu Köln am 31. Juli 1826, zum Priester geweiht am 27. April 1851, wurde hierauf als Vicar in Wegberg Dekanat Erkelenz und am 28. November 1863 als erster Pfarrer nach Plittersdorf berufen. Er war seit 22. September 1887 Definitor der Abtheilung b. des Dekanats Bonn. Am 20. März 1894 verschied derselbe in Folge eines Schlaganfalls, aufrichtig betrauert von seinen dankbaren Pfarrkindern, welche seiner seeleneifrigen Thätigkeit und seinen hohen Verdiensten um die herrliche Ausstattung der Pfarrkirche ein ehrenvolles Andenken bewahren.

2. Andreas Bartholomäus Brüll, Doktor der Theologie, geboren zu Boslar am 5. Juni 1845, zum Priester geweiht am 24. August 1871, seit 5. Oktober d. J. Vicar und geistlicher Lehrer an der höhern Schule zu Schleiden, 13. Dezember 1887 Rektor der Albertuskirche in München-Gladbach, seit 15. Mai 1894 Pfarrer in Plittersdorf.

Er schrieb u. A.: 1. Ueber den ersten Brief des h. Clemens von Rom an die Corinthier und seine geschichtliche Bedeutung 1883; 2. Lehrbuch der heiligen Geschichte, zunächst für die obern Klassen höherer Lehranstalten, und ist in Bonn, wie in weitem Kreise durch seine Vorträge über Socialpolitik vortheilhaft bekannt.

Ueber die Schulverhältnisse

in älterer Zeit ist unter Rüingsdorf berichtet worden.

Eine eigene Schule hat Plittersdorf seit Anfang des 18. Jahrhunderts, zuerst im Hause Goswin Walbrül in der Büchelstraße, später bei Wilsrecht in der Dorfstraße. Gegen Ende der zwanziger Jahre wurde ein eigenes Schulgebäude errichtet; 1875—1876 das jetzige neue Schulhaus erbaut und ein zweiter Lehrer angestellt. Demnach bestehen in der Pfarre zwei gemischte Schulklassen.